

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, President. 1811 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Freitag, den 16. November 1917.

Flugzeuge im Dienst des Friedens.

Der New Yorker Aero Club trägt sich mit der Absicht, im Laufe des kommenden Jahres Flugzeuge zum Transport von Post und Gütern zu verwenden und zunächst fünf Routen zu etablieren, von denen vier den Dienst zwischen den Atlantischen und Stillen Ocean und eine den Dienst an der Küste des Atlantischen Ozeans übernehmen sollen.

Vor wenigen Jahren würde man ein derartiges Unternehmen noch für eine Utopie gehalten haben; die enormen Fortschritte, die das Flugwesen aber seit dem Beginn des Krieges gemacht hat, lassen die Ausführung eines derartigen Projektes aber vollkommen im Bereiche der Realität erscheinen.

Der Aeroplan hat dem Luftschiff seit dem Beginn des Krieges vollständig den Rang abgeliefert. Die Luftschiffe, auf die man zu Beginn des Krieges so große Erwartungen setzte, die Nippeline, haben sich nicht in dem Maße bewährt, als man erwartete.

Der Aeroplan hat dem Luftschiff seit dem Beginn des Krieges vollständig den Rang abgeliefert. Die Luftschiffe, auf die man zu Beginn des Krieges so große Erwartungen setzte, die Nippeline, haben sich nicht in dem Maße bewährt, als man erwartete.

Man darf dabei nicht übersehen, daß die gegenwärtige rapide Entwicklung des Flugwesens lediglich auf kriegerische Zwecke zugeschnitten ist. Sätte man dieselbe Erfindungsphase mit denselben Eifer auf die Ausgestaltung des Flugwesens zu friedlichen Zwecken verwendet, so würden wir höchstwahrscheinlich schon jetzt Flugzeuge haben, die allen Anforderungen für einen sicheren und komfortablen Transport von Passagieren, sowie von Waren entsprechen.

Die Belastung der neuen großen Kriegsflugzeuge ist bereits auf mehr als eine Tonne gesteigert worden, und aus der bisherigen Entwicklung der Flugzeuge ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß auch dieses noch lange nicht die Grenze bilden wird.

Fremdsprachiger Unterricht in Elementarschulen.

Daß die Vereinigten Staaten unter der Einwirkung der Kriegssituation immer mehr und immer häufiger der Tendenz der Einseitigkeit huldigen, wird leider durch ein solches von dem Erziehungs-Bureau des Departements des Innern herausgegebenes Bulletin von neuem bekräftigt.

Ein Zeichen der Zeit ist es, daß der Bericht mit einer Art Bemerkung auf die vom erzieherischen Standpunkt bedauerliche Tatsache des Niederganges in der Zahl der Deutschschüler in dem deutschen Cincinnati von 13,800 im vorigen auf 7,000 im gegenwärtigen Schuljahre hinweist.

Bedauerliche Ausschreitungen!

Ein Anzahl Frauenrechtlerinnen, Vertreterinnen der Propaganda der Zeit, haben durch einen Skandal, den diese Frauen in Washington provozierten, wieder in unheimlicher Weise vor sich reden gemacht.

Vor sechzig Jahren!

Erinnerungen an eine Zeit, die für unser Land eine gar schlimme Zeit war, finden wir in einem New Yorker Blatte angeführt. Verreichte Erinnerungen. Es war im Spätherbst des Jahres 1857. Das Land hatte eine ganze Weile fester Zucht hinter sich. Alles rühmte die große Prosperität, Handel und Gewerbe blühten, und die Lagerhäuser konnten den Entleerungen des Jahres kaum folgen.



OATH OF ALLEGIANCE: 'I hereby declare, on oath, that I absolutely and entirely renounce and abjure all allegiance and fidelity to any foreign prince, potentate, state or sovereignty of whom I have heretofore been a subject, and that I will support and defend the Constitution and laws of the United States of America against all enemies, foreign or domestic, and that I will bear true allegiance to the same.'

Verchwendete Werte!

Eine gründliche Ausnutzung aller unserer Landesprodukte würde in dieser Zeit, wo der Mangel schon an vieler Orten hoch, vielleicht von ebenfalls großer Bedeutung sein, wie die durch Sparmaßnahmen und Einschränkung des Verbrauches eingetretene Konservierung.

Der Mangel an Kohle zum Beispiel macht sich jetzt in jedem Haushalte fühlbar. Kohle ist mir schwer zu erhalten und zu einem recht hohen Preise, wenn man sie überhaupt bekommen kann.

Die Situation wurde immer gefährlicher, da die hungernden Massen die Anforderungen erhoben, daß die eigentlichen Urheber ihres Elendes die gewissenlosen Spekulanten und Kohlenhandelsverwalter, welche mit ihren Vätern zurückgefallen, seien. Sie drohten alle Läden und Lagerhäuser zu stürmen.

Und während das Volk dort hungerter, waren die Lagerhäuser in Westen mit Getreide und anderen Lebensmittelüberschuß gefüllt. Es hatte eine glänzende Ernte gegeben, aber der Ertrag derselben begann zu versiegen, denn es fehlte an Geld, um den Transport zu bezahlen.

Die Verteilung der Lebensmittel ist für die Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis. Die Verteilung der Lebensmittel ist für die Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis.

Dr. W. B. Todd.

Unter den erstklassigen Zahnärzten dieses Landesteils nimmt Herr Dr. W. B. Todd eine führende Stellung ein. Er ist der Erfinder der bereits weitbekannten Todd Porzellanzähne, die sich bereits in den weitesten Bevölkerungsschichten eingebürgert haben.

Bedauerliche Ausschreitungen!

Ein Anzahl Frauenrechtlerinnen, Vertreterinnen der Propaganda der Zeit, haben durch einen Skandal, den diese Frauen in Washington provozierten, wieder in unheimlicher Weise vor sich reden gemacht.

Niemand hat es jemals den Ankauf guten Farmlandes!

Der Ankauf von Farmland zu einer Zeit, wo dasselbe billiger war, hat noch keiner Verworfen getrieben.

In einem Spiegel.

Von Gemni, Berger (Stockholm).

In einem veränderlichen Apriltag kam ich während eines Ausfluges in einer fremden Stadt in ein großes Café.

Zu mir trat hinter einen Wandschirm, wo ein kleiner Marmorisch und ein rotes Sofa mich an ein altes Café in meiner Vaterstadt erinnerten.

Das junge Mädchen am Fenster aber fing an zu weinen.

Über die Scheibe des Fensterfensters huschte jetzt ein Lichtstrahl. Er kam von drinnen und verlor sich sofort wieder.

Und ganz richtig: im nächsten Augenblick erschien das Gesicht des Braubart am Fenster.

Als ich gesehen hatte, vergaß ich das Fenster, und blüdete in einigen abgerissenen Zeitschriften, als plötzlich ein Donnerstisch erklang.

Oben auf dem Weg war es leer. Der Billetmann war verschwunden, das Gitter geschlossen.

Da erhebe ich, als ich durch das kleine Fenster blicke, an der Mauer, auf der anderen Seite des Platzes, einen Spiegel.

Die Verteilung der Lebensmittel ist für die Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis. Die Verteilung der Lebensmittel ist für die Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis.

Und gleichzeitig machte ich eine Entdeckung. Neben dem Schild war ein kleines, vieredriges Fenster, nicht viel größer, als mein eigenes Ausguckloch.

In der Dämmerbeleuchtung der schwindenden Nachmittagssonne ruhete es ein kleines, klares Frauenengesicht: ein — eine Krone in Glorien, gegen einen bunten Hintergrund.

Pflichtlich verständig das Kameragesicht. Der schöne Reden wurde sich und wurde von dem unteren Rand des Fensters verflüchtigt, als ob sich eine Falltür geöffnet hätte.

Sie betrauerte ich die Mauer genau.

Sie war offenbar die Grenze des Paradieses. Ich stellte mir vor, daß das vieredrige Fenster zu einem Billeter- oder Verwaltungs-Comptoir gehörte, und darin würde ich durch ein Bündel Rechnungen blickte, das an einem Nagel an der Wand hing.

Ich hatte die Hoffnung, das Kameragesicht jemals wiederzusehen, schon aufgegeben, als ich es von neuem erblickte, jetzt aber von vorn.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Ich blickte zum Eingang. Der Billetmann stand wieder auf seinem Posten.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Ein Blick in den schwarzen Spiegel. Wahrhaftig! Dort hielt ein flüchtiger schwarzer Mann seinen Stab, mit rotem Kreuz auf schwarzem Felde.

Ich sah in das Glasfeld. Zwei Strafjungen zeigten auf den Eingang. Einige Frauen waren hinter ihnen stehen geblieben.

Was tat der Sportsjüngling? — Er tat etwas ganz Unbeachtetes. Aus einer Tasche hatte er einen Brief gezogen, den er erst mit einer wilden und drohenden Gebärde hochhielt und schüttelte, und darauf heftig in kleine Stücke zerriß.

Über die Scheibe des Fensterfensters huschte jetzt ein Lichtstrahl. Er kam von drinnen und verlor sich sofort wieder.

Und ganz richtig: im nächsten Augenblick erschien das Gesicht des Braubart am Fenster.

Als ich gesehen hatte, vergaß ich das Fenster, und blüdete in einigen abgerissenen Zeitschriften, als plötzlich ein Donnerstisch erklang.

Oben auf dem Weg war es leer. Der Billetmann war verschwunden, das Gitter geschlossen.

Da erhebe ich, als ich durch das kleine Fenster blicke, an der Mauer, auf der anderen Seite des Platzes, einen Spiegel.

In der Dämmerbeleuchtung der schwindenden Nachmittagssonne ruhete es ein kleines, klares Frauenengesicht: ein — eine Krone in Glorien, gegen einen bunten Hintergrund.

Pflichtlich verständig das Kameragesicht. Der schöne Reden wurde sich und wurde von dem unteren Rand des Fensters verflüchtigt, als ob sich eine Falltür geöffnet hätte.

Sie betrauerte ich die Mauer genau.

Sie war offenbar die Grenze des Paradieses. Ich stellte mir vor, daß das vieredrige Fenster zu einem Billeter- oder Verwaltungs-Comptoir gehörte, und darin würde ich durch ein Bündel Rechnungen blickte, das an einem Nagel an der Wand hing.

Ich hatte die Hoffnung, das Kameragesicht jemals wiederzusehen, schon aufgegeben, als ich es von neuem erblickte, jetzt aber von vorn.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.

Im Spiegel: Ein junger Mann mit karierten Sportshoes und Samojeden, blauem Jackett und englischer Hüfte stand auf dem Absatz unter der nächsten Linde, und blickte beide Hände bittend gegen seine Brust.

Das junge Mädchen hatte eine kleine weiße, ringelglockige Hand hochgehoben und winkte warnend oder abwehrend.